



Ur. 3.
IV. Jahrgang.

Der Missionär.

10. Februar.
1884.

Organ der katholischen Lehrgesellschaft für das Volk.

Dem König des Erdkreises.

Die Königin der Apostel trägt auf ihrem Arme Jesum, den König des Himmels und der Erde. Ihm muß jede Creatur huldigen, ob sie im Himmel, auf der Erde oder unter der Erde ist. Engel, Teufel und Menschen müssen sein unumschränktes Königthum anerkennen. Bist du ein König? fragt Pilatus. „Ich bin es“, antwortete der Herr in Banden.

Dieses Königthum Jesu Christi, dem Alles sich unterwerfen muß, wird von der Gottlosigkeit unserer Zeit verleugnet. Seine heiligen Rechte werden von einzelnen, wie von ganzen Staaten mit Füßen getreten. Gott gab nämlich in seiner geheimnißvollen Vorsehung dem Menschen die Freiheit, während seiner Prüfungszeit auf Erden aus eigenem Entschlusse sich ihm unterwerfen zu können, aber auch die Freiheit, sein unbestreitbares Herrscherrecht zu läugnen und seine Gesetze zu übertreten.

Da zeigt uns Maria ihr Kind, ihr königliches Kind, aber ohne

Krone, weil ihm Tausende und Tausende den Gehorsam aufgekündigt, Staaten lenken ohne Christus, Schulen regieren ohne Christus, Familien vorstehen ohne Christus, und mit armfeliger Menschenweisheit Haus, Schule und Staat regieren, — zum zeitlichen, wie ewigen Unglücke ihrer Untergebenen!

Auf! Unterwerfen wir die rebellische Welt von Neuem der glorreichen Herrschaft Jesu Christi mit aller Begeisterung, — mit allen erlaubten Mitteln, mit der Macht der Presse, der Wahlen, der Abstimmung, der materiellen Unterstützung, des katholischen Auftretens im öffentlichen Leben, vor Allem aber durch ein liebethätiges Christenthum, welches seine Kraft aus jener Quelle schöpft, auf welche das Jesukind auf unserem Bilde mit seinem Finger hinweist. Ja, aus seinem göttlichen Gnadenherzen wollet stets, liebe Leser, Kraft und Begeisterung holen für diese Riesenaufgabe, im heil. Messopfer, im eifrigen Empfange der heil. Sakramente und in beharrlichem Gebete!



Der Gehorsam gegen die heil. Kirche.

Im vergangenen Jahre haben wir bei Gelegenheit der vierzig-tägigen Fastenzeit über den Geist des Fastengebotes einiges gesagt. Wir sahen: Der Geist, die eigentliche Bedeutung, der Zweck dieses Gebotes besteht darin, daß es ein Bußwerk ist und sein soll. Wir sollen durch diese mehr oder weniger empfindliche Kreuzigung unseres gelüftenden Gaumens Buße thun für unsere Sünden, um desto sicherer Verzeihung dafür von der göttlichen Gerechtigkeit zu erlangen. Das Fasten ist also eine Art Selbstzüchtigung, um den Zorn der beleidigten Majestät Gottes zu besänftigen.

In diesem Jahre wollen wir beim Herannahen der heil. Fastenzeit einen anderen Gedanken anführen, der uns bei der Erfüllung dieses Gebotes leiten soll. Denn, liebe Leser, wir wollen in allen religiösen Uebungen immer den Grundsatz festhalten: Nichts rein mechanisch treiben! Wir wollen immer handeln als denkende Wesen, die sich auch Rechenschaft geben können von dem, was sie thun und sich stets von höheren Beweggründen dabei leiten lassen.

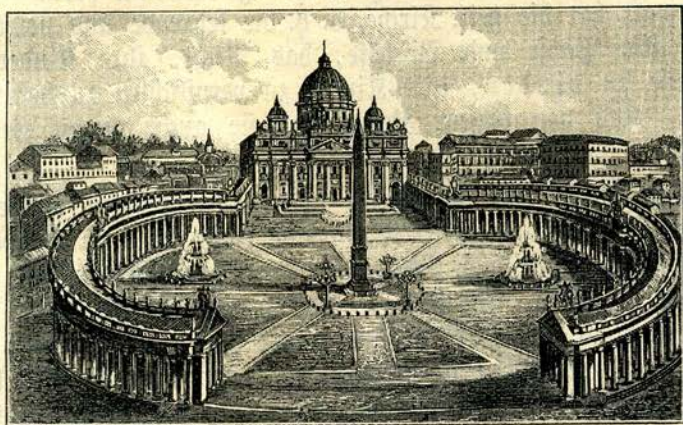
Sagten wir früher: Wir sollen fasten aus Bußgeist, so sagen wir jetzt: Wir sollen auch fasten aus Gehorsam gegen unsere heilige Kirche. Ueber diesen Gehorsam gegen die Gebote unserer heil. Kirche im Allgemeinen wollen wir uns etwas näher dieses Mal aussprechen.

Hat denn die katholische Kirche ein Recht, mir etwas zu gebieten, fragt der liberalisirende Tauffchein-Katholik. Wer noch ein Katholik sein will, darf das nicht leugnen. Auch hat die heil. Schrift uns ein klares Wort Jesu Christi aufbewahrt zum unwiderlegbaren Zeugnisse dafür: „Was ihr auf Erden binden werdet, das soll auch im Himmel gebunden sein.“ Durch diese Gewalt hat die heil. Kirche, d. h. die lehrende und vorstehende Kirche, also Papst und Bischöfe, das Recht, ihre Kinder auch an Gesetze zu binden, ihre Kinder zu verpflichten zu bestimmten Werken. Und von diesem Rechte hat sie auch allezeit Gebrauch gemacht.

Wollte aber dein Eigensinn noch Einwendungen machen, so vernimm die noch klareren Aussprüche Jesu Christi, welche dich zum Gehorsam gegen diese Gebote und Anordnungen der heil. Kirche verpflichten: „Wer euch höret, der höret mich! Wer aber euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet denjenigen, der mich gesandt hat!“ Könnte der Herr die Pflicht, daß du auf deine Kirche zu hören, ihren Anordnungen und Geboten dich zu unterwerfen hast, deutlicher aussprechen? Also Jesus und seinen Vater selbst verachtet, entehrt und beleidigt derjenige, welcher der Kirche nicht gehorchen will und sie dadurch eben verachtet und verunehrt! Ja, noch einen schärferen Ausdruck hat der Herr gebraucht, um all' diese widerspenstigen Söhne der heil. Kirche zu brandmarken, indem er sagt: „Wer die Kirche nicht hört, der sei euch, wie ein Heide und öffentlicher Sünder!“ Nun weißt du, was du von dir zu halten hast, und wem du gleichzustellen bist! Mit einem öffentlichen Bösewicht, der heidnischen Lasterdient, mit dem stellst du dich auf eine Stufe, wenn du dich über die Kirchengebote hinwegsetzt! Um dich zur Unterwerfung unter seine heil. Kirche anzu-treiben, hat der Herr dein christliches Ehrgefühl an dieser Stelle herausgefordert. Wie setzen sich also diejenigen herab, die das strenge Gebot unserer heil. Kirche, der heil. Messe an Sonn- und Feiertagen beizuwohnen, verabsäumen! Und warum? Diese, um einige elende Kreuzer zu verdienen; jene, weil es doch vornehmer scheint, nur an den höchsten Festen zur Kirche zu gehen, als mit dem gewöhnlichen Volk jeden und jeden Sonntag die Kirche zu besuchen; andere, weil das Sonntags-Kleid nicht mehr nach der neuesten Mode ist und der neue „Staat“ nicht fertig geworden ist; wieder andere, weil sie von der nächtlichen Schwelgerei oder Tanz-

belustigung*) noch nicht ausgeruht haben! Welche Sünde laden ferner diejenigen auf ihr Gewissen, die an Freitagen als Sklaven ihrer niedrigen Gaumenlust Gott und seiner heil. Kirche um ein Stück Fleisch den Gehorsam aufkündigen!

St. Peter.



St. Peter! Ehrwürdiges Heiligthum, heißeste Sehnsucht von Millionen! Glückliche, wer deine Schwelle betreten darf, um am Grabe der verkörnten Apostelfürsten Petrus und Paulus sein katholisches Herz zu stärken und zu apostolischer Begeisterung zu entflammen!

Lieber Leser! Was wir voriges Jahr eingehender dir beschrieben, — hier steht es dir im Bilde vor Augen: Der weite Petersplatz; in der Mitte der riesige Obelisk, aus einem Stein gehauen, auf seiner Spitze das Kreuz als Siegeszeichen hoch in die Lüfte tragend; an beiden Seiten je eine mächtig sprudelnde Riesenfontaine; umschlossen von einer mehrhalligen Gallerie; an seinem äußersten Ende endlich der majestätische St. Petersdom selbst — ein Riesenbau, ein Weltwunder.

Doch vergessen wir ob all dieser Pracht, durch welche die Gebeine des verstorbenen Petrus verherrlicht werden, nicht den ruhmvoll regierenden lebenden Petrus, — unseren heil. Vater Leo den XIII., der in dem rechts anstoßenden Gebäude, dem Vatikan, sein glorreiches Gefängniß hat, zu dem gleichsam der ganze Erdkreis wallfahret, vom Bettler bis zum — Könige! Eviva Leone XIII! Es lebe Leo XIII, der unfehlbare Lehrer, der fluge Steuermann, der rechtmäßigste Fürst, unsere Krone, unser Stolz, unsere Freude!

*) Es ist dieses eine überaus traurige Erscheinung unserer Zeit, daß man Samstag Abends Tanzbelustigungen abhält, die sich bis in die Morgenstunden des Sonntags fortsetzen! Welche widerwärtige Erscheinung, die ersten Stunden des heil. Tages im weltlichen Treiben, ja oft in halb oder ganz angetrunkenem Zustande zuzubringen, den Morgengottesdienst zu verschlafen, oder ihn in dieser jammervollen Verfassung (!) beizuwohnen! Möchten unsere Leser für ihre eigene Person, wie auch als Mitglieder von gewissen Vereinen (!) diese moderne Entheiligung des Sonntags und diese vielen schweren Sünden der Verschmähung der heil. Messe mit allen Kräften verhindern! „Der Teufel merkt das Bößchen nie, — und wenn er sie beim Schopfe hätte!“

Der Brautkranz.

Der Kranz ist eine Zierde, eine Krone, ein Siegeszeichen. Auf dem Haupte der Braut, die zum Altare schreitet, will er allen laut verkünden: „Diese Jungfrau, deren Haupt ich ziere, ist als Siegerin aus dem schwerem Kampfe gegen die böse Lust hervorgegangen. Ihr Brautstand ist unbefleckt; denn sie hat die heiligen Schranken nicht durchbrochen, die Gott dem Jungfraustande setzte, sie hat heilige Enthaltksamkeit geübt, den Engeln gleich.“

O freue dich, Jungfrau, wenn dein blühendes Haupt am Hochzeitstage im Brautkranze dieses schönsten Sieges prangen darf! Du bist nicht der Lust zum Opfer gefallen, du wolltest Jungfrau, — makellose Jungfrau sein bis zu dem feierlichen Augenblicke, wo dir ein heiliges Sakrament Gnade und Rechte gibt zu einem neuen Stande.

Und auch du, o Jüngling, freue dich, wenn du mit Gottes Gnade die Braut heilig hieltest und unverehrt bewahrtest als des Herren Eigenthum, bis ein Sakrament sie dir zu eigen geben sollte!

Jüngling, Jungfrau! Diese Freude an eurem Hochzeitstage wird über alle Freuden süß sein, und des Herren Segen wird mit euch sein im neuen Stande! O wie ganz anders muß es jenen zu Muth sein, deren Gewissen unter dem Brautkranze hämmert: Lüge, Lüge, Lüge! Und erst jenen, die aus falscher Scham im Bußgerichte ihren Schandfleck vor Gottes Angesicht nicht ausgelöscht, sondern mit dem Sakrilegium einer ungültigen Beicht besiegelt haben! Möchten schweres Ehekreuz und bittere Stunden, welche die strafende Hand Gottes über sie kommen läßt, sie doch vor ihrem Ende noch zu wahren Reue Thränen führen! Aber die unbezahlbare Freude über eine unentweihete Jugend und über einen keuschen Brautstand werden sie nie verkosten! „Der Wahn ist kurz, — die Reue ist lang!“



Aus dem Leben des heil. Franz von Sales.

Religiöse Erziehung der Jugend! Darin liegt vor allen Dingen die Rettung der Zukunft. Und zwar muß das Haus um so mehr thun, je weniger die Schule thut. Folgendes Bruchstück aus dem Leben des heil. Franz von Sales zeigt, wie die Erzieher, insbesondere die Mütter, den Geist der heil. Religion in ihren Kindern wecken und pflegen können.

„Die Gräfin, die ihre ganze Sorgfalt auf seine Erziehung verwendete, verlor ihn nie aus den Augen und ließ sich keine Gelegenheit entgehen, ihn frühzeitig zur Tugend zu bilden. Sie selbst nahm ihn in die Kirche mit und flößte ihm tiefe Ehrfurcht für die heilige Stätte, für das Gebet, den Unterricht und alle Andachtsübungen ein, die darin verrichtet werden. Sie wollte sogar, daß er sie begleitete, wenn sie die Armen besuchte und daß er die geringen Dienste ihnen erweise, deren er fähig war und daß er ihnen die Almosen darreiche. Sie las ihm auch selbst aus dem Leben der Heiligen vor und begleitete diese Lesungen mit Bemerkungen, die der Fassungskraft seines Alters angemessen waren. Also bildete diese fromme und liebevolle Mutter ihn allmählig zu den Uebungen der Frömmigkeit und der Nächstenliebe. Sie sprach auch zu ihm durch ihre Werke und gewöhnte ihn zum Guten dadurch, daß er sie das Gute thun sah.“

In diesen paar Sätzen liegt viel Weisheit. Wohl der Mutter, die im Lichte dieser Weisheit wandelt und handelt! Wenn sie dadurch auch nicht die Mutter eines Heiligen wird, so wird sie wahrscheinlich auch nicht die Mutter eines Ungläubigen oder Revolutionärs, — wie es viele Mütter schon erlebten und wahrscheinlich noch mehr erleben werden! Und nun bitte ich euch, christliche Mütter und auch euch, christliche Väter, einige Minuten in den Spiegel zu schauen, den ich oben aufgestellt habe.



Fluchen, — weinen, — beten.

Es gibt Zeitpunkte, wo der Mensch glaubt, mit den gewöhnlichen Mitteln nicht Herr über seine Lage werden zu können. Dem Landmanne begegnet es oft bei der Behandlung fauler oder widerspännstiger Thiere; dem Sandwerker, wenn ihm der Stoff, das Holz oder Eisen oder Leder nicht „pariren“ will, — den Eltern, wenn die Grobheit ihrer Kinder über alles Maß hinaus geht; kurz jeder Mensch, kommt hundert Mal in Augenblicke, wo er fühlt: so geht's nicht mehr; ich kann mich nicht mehr halten, ich weiß nicht, was thun.

Gefährlicher Augenblick! Wer gewinnt die Herrschaft? Drei Mittel bieten sich dar, um uns von dieser unerträglichen Spannung zu befreien. Das eine bietet der Teufel, das andere die Natur, das dritte der Glaube. Der Teufel reizt zum Fluchen, die schwache Natur wehrt sich mit Thränen, der Glaube aber spricht: Bete! O mein Christ! mach' deinem Namen Ehre in einer solchen Lage! Rufe aus tiefster Seele zum Herrn, und wenn es sein muß, mit lauten Worten: „Herr Jesus, rette mich, ich gehe zu Grunde!“ Durch einen solchen kräftigen Aufruf zum Herrn geht die Spannung vorüber. Die Gewitterschwüle der Seele, die in Donner und Blitz übergehen wollte, zieht fort, und bald lacht wieder die Sonne des Friedens und der Keiterkeit in deinem Innern.



Mittheilungen aus dem Kreise der Leser.

Neues Leben durch Unsere liebe Frau von Lourdes. Wallfahrer und das Lesen der Annalen von Lourdes*) haben in mir und vielen Anderen das Verlangen angeregt, daß auch unsere Pfarrei einer Grotte mit dem Bildniß U. L. Frau von Lourdes sich zu erfreuen haben möge. Da Aussicht zur Verwirklichung eines solchen Verlangens durch milde Gaben bestand, wurde am Feste des heil. Apostels Petrus und Paulus das Volk mit den gnadenreichen Erscheinungen der Himmelskönigin in der Grotte zu Lourdes bekannt gemacht und eingeladen, milde Gaben zu spenden, damit U. L. Frau von Lourdes auch bei uns eine traute und würdige Heimstätte errichtet werden könne. In kurzer Zeit war die zu diesem frommen Zwecke nöthige Geld-Summe opferwillig gespendet worden.

Zuerst wurde nun eine von der Mayer'schen Kunstanstalt in München in sehr gelungener Weise hergestellte Statue U. L. Frau von Lourdes angeschafft. Dieselbe ist 145 Centimeter hoch und kostet sammt Nimbus 200 M. Dann wurde in einer Seitenskapelle der Pfarrkirche eine Felsengrotte aus Tuffsteinen erbaut und Plafond und Wände der Kapelle von dem Maler Franz Xaver Bättler von Wurmsquid schön und sinnig ausgemalt.

Nachdem alle Vorarbeiten beendet waren, wurde die feierliche Einweihung und Aufstellung der Statue auf den 8. Dezember, das Fest der unbefleckten Empfängniß Mariä, festgesetzt. Dieser von Vielen sehnlich erwartete Tag brach an, und von allen Seiten strömte das christliche Volk herbei, um an der außergewöhnlichen Kirchenfeierlichkeit Theil zu nehmen. Vormittags empfingen sehr viele Verehrer der Mutter Gottes die heil. Sakramente der Buße und des Altars, und wurde Predigt und levitirter Gottesdienst gehalten. Nachmittags gegen 2 Uhr kündigten die Glocken und Böllerschüsse die Einweihungsfeierlichkeit an, die auch vom herrlichen Wetter begünstigt wurde. Die Mutter-Gottes-Statue stand auf einer schöngezierten Tragbahre vor dem Hochaltare, verhüllt mit einem weißen Schleier. Es wurde eine feierliche Vesper gehalten. Vor dem Magnificat wurde der Schleier entfernt, und als das liebliche Bild den Blicken des andächtigen Volkes sichtbar geworden, füllten sich die Augen vieler mit Thränen der Freude und Rührung. Am Ende der Vesper folgte der Benediktions-Ritus. Hierauf bestieg der Kapuziner-Cusios, P. Gratian Wittenzellner von Alttötting, die Kanzel und schilderte in einem ausgezeichneten Vortrage die wunderbaren Begebenheiten in der Felsengrotte von Lourdes und belehrte uns dann eingehend, daß Maria nicht allein in Lourdes, sondern überall die Wunder ihrer Macht und Liebe zeige, wo man sie mit reinem Herzen, mit innigem Vertrauen und beharrlichem Gebete anrufe.

Nach der Predigt entfaltete sich eine herrliche Procession durch die Straßen des Marktes. Voran gingen die Schulkinder mit Kreuz und Fahne, diesen folgten die Jünglinge und Männer, dann die Veteranen und Feuerwehr-Männer mit Fahnen. Den Mittelpunkt bildete die Statue U. L. Frau

*) Diese bei Herrn Auer in Donaueschingen unter dem Titel: „Echo der Annalen von Lourdes“ erscheinende Zeitschrift sei wiederholt unseren Lesern empfohlen. (Halbj. 80 Pf.) Verschiedene Zeitschriften vertragen sich auch selbst in kleinen Gemeinden gut miteinander; man leihe sie sich gegenseitig. Nur beobachte jeder, daß er fremdes Eigenthum möglichst schonend behandelt!

von Lourdes, getragen von acht weißgekleideten Jungfrauen. Unmittelbar vor der heil. Statue gingen 30 weißgekleidete Mädchen, Lilien, Kränze und blau-weiße Fähnlein in den Händen tragend, während 15 Jungfrauen mit brennenden Kerzen derselben folgten. Diesen schlossen sich die Sänger und Musiker an, endlich die hochw. Geistlichkeit und die Verwaltungsmitsglieder, alle brennende Kerzen tragend. Den Schluß bildeten die Frauen mit der Fahne des Müttervereines und die übrigen Jungfrauen. — Als der Zug zur Kirche zurückgekehrt war, wurde die heil. Statue von der Bahre herabgenommen und, während ein liebliches Marienlied vorgetragen wurde, in der hiefür hergerichteten Grotte aufgestellt. Mit Te Deum laudamus und heiligem Segen wurde die Feierlichkeit beendet.

Tief ergriffen verließ das Volk die Kirche und noch lange wird diese schöne Feier in der Erinnerung jener haften, welche das Glück hatten, derselben beizuwohnen. Immer mehr zeigt sich die Liebe und das Vertrauen des gläubigen Volkes zu U. L. Frau von Lourdes, das Tag für Tag unsere Grotte besucht, um bei der gnadenspendenden heil. Jungfrau sich Kraft und Segen zu holen. Eine Menge Rosenkränze werden auf Verlangen der Gläubigen von Priester und Volk gemeinsam hier gebetet und noch immer fließen milde Gaben zur Verschönerung der Kapelle und Grotte.

Möge Maria hier die Sünder bekehren, die Gerechten im Guten erhalten, die Versuchten in ihren Schutz nehmen, den Leidenden Trost und Hilfe erteilen!

Markt, am 21. Jänner 1884. Haydn, Pfarrer.

Die Geißelung Jesu.

(Etwas zum frommen Nachdenken für die Fastenzeit.)

Erbarmen, Erbarmen, ihr Mörder voll Wuth!

Erhebet ihr nicht vor den Strömen von Blut?

Bleibt Jests eure Brust und eilig kalt

Bei dieser zermalmten Sammergeßalt?

O fraget ein gnädig Erbarmen

Mit diesem Aermsten der Armen!

Nicht kennet Mitleiden der Senker Faust,

Sie schwingen die Geißel, das dröhnend sie saust,

Die Ruthen und Stricke und Ketten zugleich

Zerfleischen mit jeglichem blutigen Streich

Den heiligen Leib, der zerschunden

An eine Säule gebunden.

Die Engel verhüllen ihr Angesicht,

Indeß der Erlöser zusammenbricht.

In seinem eig'nen Blute schwamm

Bur Bühne der Welt das Opferlamm.

O Liebe, für mich auch gezeißelt,

Sei ewig in's Herz mir gemeißelt!

(Heilmeyer.)

Eine Stunde für Jesus.

Bezüglich des Vorschlages, daß die Nachtlunden der 3 Fastnachtstage durch Stundengebet ausgefüllt werden möchten zur Sühne der in denselben Stunden verübten vielen Sünden schlagen wir Folgendes vor:

Wir theilen unsere Abonnenten in 3 Theile nach den 24 Buchstaben des ABC, wobei wir X und Y ausfallen lassen und zu S noch Sch hinzufügen. Die P. T. Abonnenten von A—S wollen die erste Nacht übernehmen, gerechnet von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens; also die mit A im Familiennamen anfangenden von 9—10 Uhr, die mit B anfangenden von 10—11 Uhr u. s. w. Die 2. Nacht füllen in derselben Weise die von S—Q aus und die 3. Nacht die von R B. Das wäre gewiß eine herrliche Gebetsvereinigung, wenn viele von uns, deren Beruf und Gesundheit es erlauben, sich so geistiger Weise zu ihrer Stunde beim Kerzen Jesu zusammenfinden! Wenn es an passenden Gebeten fehlt, findet man im schmerzhaften Rosenkranz, in der Betrachtung der Litanei vom Leiden Jesu, in den 14 Stationen passenden Stoff, um sich zum Mitleid mit dem in der betreffenden Stunde so verfolgten und geschmähten Jesus zu ermuntern und um Warmherzigkeit für die Sünder zu flehen.

Rom und die katholische Welt.

Deutschland. Eine große Freude erfüllt die Katholiken der Bischofsstadt Münster in Westfalen, indem sie ihren lang entbehrten Bischof Johann Bernhard Brinkmann durch „Begnadigung“ von Seite des deutschen Kaisers wieder in ihre Pforten einziehen sieht. Indeß die Freude ist sehr gemischt; etwas ist's schon; aber wie viel fehlt noch, bis der hochwürdigste Herr seine volle bischöfliche Gewalt wieder ausüben kann! Er, wie die andern hochw. Herrn Bischöfe Preußens, können noch immer keine Priester vorbilden lassen, können keinen Pfarrer anstellen, können es nicht einmal hindern, daß ihre katholischen Priester wegen kirchlicher Amtshandlungen vor ein Gericht von Protestanten und exkommunicirten Katholiken (Staatsgerichtshof) gezogen und verurtheilt werden u. s. w. — Nun ist noch Gnesen-Posen und Köln von der obigen „Begnadigung“ ausgeschlossen.

Frankreich. In letzter Zeit wurde wieder über sakrilegische Thaten berichtet, welche der Unglaube dort verübt hat. Man las von einem Mordanfall auf einen katholischen Priester, der von einem Handlungsgehilfen mit Faustschlägen und Fußtritten mißhandelt wurde. Wohin doch der Haß gegen die hl. Religion führt! Ehren wir das Priesterthum um so mehr, je gemeiner die Angriffe der Gottlosen darauf sind!

Mittheilungen über Leben und Wirken der Gesellschaft.

Unser „Monitore Romano“ veröffentlicht einen Brief des hochw. Herrn Erzpriesters Tosi über die Einführung und den Fortgang seiner Pfarrabtheilung, aus dem wir Folgendes entnehmen:

„... Es hat mir viel Mühe gekostet und viele Hindernisse waren zu überwinden, ehe es mir mit Hilfe Gottes gelungen ist, die katholische Lehrgesellschaft in meine Pfarre einzuführen; jetzt zählt sie bereits mehrere Mitglieder mit einem Förderer und einer Förderin. Alle 14 Tage wenigstens kommen die männlichen Mitglieder bei dem Förderer, und die weiblichen bei der Förderin zusammen zur gemeinschaftlichen Lesung des „Moni-

tore' und 'Amico', (dasselbe wie bei uns 'Missionär' und 'Manna'. D. R.) sowie zur Erklärung der Regeln. Oftmals bin ich selbst dabei, um den Vorsitz zu führen. Der Segen Gottes ist mit uns. — Auch in einer andern Pfarrei habe ich unsere zwei Blätter verbreitet und sie fanden auch da eine gute Aufnahme, und hoffe ich auch in dieser Pfarrei einen Förderer zu finden."

Wie es dem 'Manna' geht.

Gott sei Dank! Unsere Bestrebungen, durch eine rein katechetisch-äscetische Zeitschrift (d. h. welche sich ausschließlich mit der Erkenntniß und Ausübung der hl. Religion befaßt) am Heil der Kinderwelt mitzuarbeiten finden großen Anklang. Der hochwürdigste Herr Bischof von Linz, Höchstwelchem wir vor Ausführung des Unternehmens dasselbe ehrfurchtsvoll unterbreiteten, hatte seine hohe Zustimmung und seinen Segen dazu gegeben. Das Hochwürdigste Ordinariat empfiehlt die neue Zeitschrift dem Hochwürdigsten Clerus auf's Wärmste zur Verbreitung. Wir hoffen zu Gott: es wird nicht lange dauern, daß man diesem Unternehmen, welches dem Herzen unseres H. H. Direktors entstammt und so recht eigentlich die wichtigste Aufgabe der katholischen Lehrgesellschaft, nämlich die religiöse Belehrung der Jugend, erfüllen hilft, allgemeines Interesse widmen wird! Es gibt in Deutschland und Oesterreich gegen ein paar Duzend kath. Zeitschriften religiösen Charakters für die Erwachsenen. Und wie wenige für die Millionen deutscher Kinder! Nun aber ist doch die religiöse Pflege der Kinder über Alles wichtig. Schreiber dieses hat in seinen Schuljahren wöchentlich 10 Religionsstunden gehabt; und in unserer Zeit, wo Alles nach der Religion schreit, als dem Rettungsseil der dem Untergange sich nähernden Gesellschaft, weist z. B. in Oesterreich der Schulplan den Kindern wöchentlich ganze zwei Stunden (!) für Religionsunterricht in Katechismus und biblischer Geschichte zu. Soll man da nicht auch mit der so segensreich wirkenden periodischen Presse zu Hülfe kommen! Und dazu der zum Theil grauenhafte Priester-mangel in Deutschland und Oesterreich! Und dazu tausend und tausend Eltern, die Alles „der Schule“ überlassen! Und dazu die Masse religionsfalter und religionsfeindlicher Lehrer, die z. B. in Oesterreich (vergl. Linzer Quartalschrift 1883) wohl die Hälfte aller Lehrer ausmachen. Und wie sieht es in der Schweiz, in Baden u. s. w. aus! Am Wort Gottes leiden die Kinder Noth. Und das eben wollen wir ihnen reichen helfen. Eine derartige rein katechetische Zeitschrift für Kinder ist mithin an jedem Orte gewiß von Werth; an manchen aber geradezu von sehr großer Wichtigkeit! Die gute Ausstattung soll den Kindern das Rein-Religiöse anziehender machen, und auch in solche vornehmere Familien ihm Einlaß erkämpfen, wo die Kinder religiös vernachlässigt werden! Möge unser Bemühen allseitig gefördert werden!

Bemerkungen.

Tabula synoptica Historiae Ecclesiasticae Summo Pontifici Leoni XIII. dicatas et ab Eodem Pontifice litteris in forma Brevis commendata, auctoribus clarissimis viris e Soc. Jesu, A. Ballerino et H. Vasco.

Dieses große Tableau, welches bei uns um 9.50 M. zu haben ist, sei für Priester, Seminaristen, Studienanstalten, Freunde der Kirchengeschichte hiemit nachdrücklichst empfohlen. Es enthält in der Mitte, (wie im Stamm eines Baumes) die Reihenfolge der Päpste, zu den beiden Seiten die verschiedenen Concilien, Väter und Kirchenschriftsteller, — Heilige und Ordensstifter, christianisirte Länder und endlich die Häresien: alles ist nach halben Jahrhunderten getheilt und gewöhnl. mit Hinzufügung der Jahreszahl bestimmt. Der Ertrag ist ganz für die Gesellschaft bestimmt, da einer der hochherzigen Herausgeber ihr eine bedeutende Anzahl Exemplare geschenkt hat.

Literarisches.

„Kalender für Zeit und Ewigkeit“ v. Alban Stolz 21 Kr. 35 Pf. (Für Oesterreich bestelle man event. ohne Calendarium!) Gewiß die heilsamste, ehrwürdigste und billigste

Erinnerung an den großen Todten unserer Nation, der als Priester, wie Volkschriftsteller ihre Herde ist.

„Das arme Leben und bittere Leiden unseres Herrn Jesu Christi und seiner heiligsten Mutter Maria“ nebst den Geheimnissen des alten Bundes, nach den Gesichtern der gottseligen Anna Katharina Emmerich. Aus den Tagebüchern des Clemens Brentano herausgegeben von P. C. E. Schmöger, aus der Congregation des allerheiligsten Erlösers. Mit Erlaubniß der Ordensobern und Approbation des hochwürdigsten Herrn Bischofes von Regensburg Zum Besten milder Stiftungen. Regensburg, Friedrich Pustet. Preis ungebunden M. 14.—, geb. M. 19.— (Einb. Nr. 2). Dieses Werk, eine Ehre des deutschen Buchhandels und der deutschen Kunst in seiner Ausstattung, und eine Ehre der deutschen Nation in seinem Inhalte — ist geradezu als eine Gnade Gottes zu bezeichnen. Es ist insbesondere ein Familienschatz, der fleißig benützt, die reichsten Zinsen an innerer Zufriedenheit und geistiger Erhebung tragen wird. Man kann sich kein gediegeneres Braut- und Namenstagsgeschenk denken, und als Brinix-Andenten wird es das Herz jedes Neugeweihten hoch erfreuen. Zahlreiches Zusammensparen von Kreuzern und Pfennigen sei selbst Unbemittelten nicht zu mühsam, um sich in den Besitz eines Werkes zu setzen, das wir einer halben Bibliothek gleichsetzen möchten. Wir fühlen hier so recht einmal unsern Herzenswunsch befriedigt, das Religiöse glanzvoll, sinnig und innig in Wort und Bild dargestellt zu sehen.

Offene Briefpost.

Frl. **L. E. F.** in **N.** Für Alles m. Dank. — Die Briefmarken heben Sie auf; ich finde die Adresse des Hrn. Pfarrers Stein im Augenblick nicht. — **H. H. L. W.** in **L.** Wie wahr haben Sie geschrieben: „Bete, bete, bete!“ — **H. H. W.** in **M.** Möchte nicht gut angehen in der Weise; indeß zum Anknüpfen und Ausführen dient das M. auch so. Grätias! — Frau **B.** in **M.** Ihre l. Zeilen waren mir sehr wohlthuend. — In Ihrem Amte nur Beständigkeit! Gott i. Ihre l. F.! — . . **B.** in **F.** Möge die Kreuzeschule Sie recht bilden zu „höherem“ Verufe! Gebetsempf. — Frl. **M. Sch.** in **M.** Kam gerade noch früh genug. „Kriegsdienst ist unser Leben auf Erden!“

Auf den Rath eines guten Freundes unserer Sache hin nahmen wir bis auf weiteres Abstand von der Veröffentlichung der Förderer.

 Jahrgang 1881, 1882, 1883 sind vollständig leider nicht mehr zu haben; von einzelnen Nummern ist allerdings noch eine größere Zahl vorhanden. Wir stellen sie gratis unsern Freunden zu Diensten zur Vertheilung an Arme und bitten zu verlangen!

Gebetsempfehlung.

Die Erst-Beichtenden und Erst-Kommunikanten in diesem Jahre. — Eine kranke Mutter. — Beseitigung eines freventlich öffentlich begangenen Aergernisses. — Tugend der Keuschheit für eine Pfarrei. — Heiligmachender Gnadenstand für alle Sterbenden. — Feindseligkeit und Versöhnung der aufgeregten Gemüther. — Ein Pfarrer. — Eine gewisse Diöcese zur genauen Einhaltung der liturgischen Vorschriften. — Ein besonderes Anliegen. — Ein gewisses Heilsanliegen eines Priesters. — Eine bedrängte Mutter bez. ihres zum Kloster berufenen Sohnes.

O Jesus, in der Vereinigung mit den Verdiensten deines entsagenden Lebens opfern wir unsere Entsagungen in den Fastenstagen auf für die kathol. Lehrerschaft, für alle Leser des Missionärs, insbesondere aber für die Anliegen derjenigen, welche zu unserem Gebete ihre Zuflucht nehmen.

Heilige Maria, Königin der Apostel, bitte für uns. Amen.

Milde Gaben.

Von einigen Personen der Pfarrei **H.**, Post G. 10 M.; **H. H. Dr. D.** in **L.** 2 fl. 16 kr.; Frau **B.** in **M.** (Schmiedgasse) 22 Pf.; **H. H. Th.**, Dekan in **B.** 1 M

60 Pf.; Freisrl. **M.** in **S.** 3 **M.**; Graf und Gräfin **B.** in **B.** 100 **M.**; Excellenz Fürst-
erzb. **G.** in **B.** 20 fl.; durch Frau **N.** in **M.**: (**B.** 5 **M.**; **S.** 5 **M.**; **Nugen.**
„für die lieben Armenjelen“ 5 **M.** 20 Pf.; **B. Th.** 5 **M.**; **M. J. G.** 50 Pf.; **Nugen.**
40 Pf.); Gräfin **N. D. B.** in **J.** 10 fl.

Quittung. (Alphabetisch).

A. B. A. in **G.** — Frau **Ang.** in **B.** — **B. S. S. B.** in **Gr.** — **A. J. B.** in
R. (**Schl.**) — **J. B.** in **L.** — **J. B.** in **B.** (**W.**) Frau **A. B.** in **J.** — **P. J. B.** in **R.**
in **Böh.** — **S. J. B.** in **B.** (zweimal.) — **S. S. S. B.** in **L.** — **S. S. A. B.**, **Pfr.**
in **St. L.** — **C. S. J. C.** in **B.** — **S. Fr. C.** in **W.** — **D. S. S. J. D.** in **De.** —
P. J. D. in **D.** (**Athen.**) — **S. S. M. D.** in **B.** — **C. J. C.** in **P.** — **Fr. M.** in **N.**
— **J. C.** in **M. b. L.** in **B.** — **S. S. C.** in **J. P.** — **S. S. C.**, Caplan in **N.** bei **P.**
— **Frei. J. C.** in **Fr.** in **Br.** — **S. S. S. J. S.** in **A.** — **R. S.** in **P.** — **Dr. S.** in **D.**
— **S. S. M. S.** in **M.** — **S. S. Joh. S.** in **G.** — **S. S. S. S.** in **G. b. C.** — **S. S.**
Fr., Domdekan in **P.** — **S. S. C. S.** in **W.** — **S. S. Fr.**, **Pfr.** in **P.**, **Kost C.** —
S. S. Fr., **Pfr.** in **C.** (**Elßaß.**) — **S. S. S.**, **Pfr.** in **W.** (**Württemberg.**) — **G. Frei. C. G.**
in **R.** — **S. S. A. Gr.** in **St. Fl.** — **Rev. P. N. Gr. O. S. B.**, **Pfr.** in **D.**, **Post G.** —
S. S. S. J. S., **Pfr.** in **B.** bei **M.** — **S. S. G. S.**, **Kurat** in **R.**, **Post S.** (**Tirol.**)
— **S. S. S. Pfr.** in **R.**, **Post Trier.** — **S. S.** in **N.** — **Rev. P. G. S. Sup.** in **B.** —
Agfr. R. S. in **C.** — **S. A. S.** in **U.** — **S. S. B. S.** in **B. b. R.** — **S. S. S. Pf.**
in **M.** — **S. S. S.** in **A.**

A. S. S. Kl., Caplan in **B.** — **S. S. Frz. R.**, **Cooperator** in **M.** — **S. S. G. R.**,
Beichtvater in **J.** — **S. J. R.** in **S.** bei **Wien.** — **S. S. R. R.**, **Coop.** in **B.** — **S. S.**
M. R., **Coop.** in **B.** — **Rev. P. A. R.**, **O. S. B.**, **Cooperator** in **N.** — **Ehrlw. R.**, **Kloster**
in **D.** — **S. S. R.**, in **R.** (**Galizien.**) — **S. R.** in **St.** in **P.** — **L. Jungf. S. L.** in
D. (**Württemberg.**) — **S. S. L.**, **Stadtpfarrer** in **R.** (**Unterfranken.**) — **S. L.** in **D.** —
S. J. L. in **N. s.** — **S. L.**, **Schlossermeister** in **M.** — **G. v. L.** in **D.** — **S. S. J. R.**
L. in **Schw. R.** **C.** — **S. L.** in **P.** — **S. S. J. B. L.**, **Pfr.** in **G.**, **Post P.** — **S. M.**
L. in **D.**, **Post L.** — **S. S. L.**, **Pfr.** in **L.** — **S. S. L.**, **Canonikus** in **B.** (**Croatien.**)
— **S. S. L.**, **Coop.** in **M.** — **S. S. J. L.** in **U. P.** — **S. J. L.** in **N.** (**Rheinpreußen.**)
— **S. Fr. L.** in **P.** (**Nied. Oester.**) — **M. S. M.** in **Tr. b. Gl.** — **S. S. Pf. M.** in
P., **Post A.** (**Oberbayern.**) — **S. S. M.**, **Pfarrer** in **B.** (**Tirol.**) — **S. J. M.** in **W.** —
Fr. S. M. in **J.** — **M. M.** in **J.** — **J. M.**, **Postbot** in **D.** — **S. S. J. M.** in **B.** —
Fr. M. M. in **St. B. a. D.** — **M. M.** in **D.** — **S. S. B. M.**, **Pfr.** in **R.** **Sch.** —
L. M. in **N.** — **S. S. C. M.**, **Beneficiat** in **B.**, **Post J.** — **S. S. M.**, **Kaplan** in **B.**
in **Elßaß.** — **S. S. B. M.** in **Wien.** — **S. J. M.**, **Postmeister** in **P. b. B.**, **Böhmen.** —
S. S. J. M. in **R.** (**Luxemburg.**) — **S. S. A. M.**, **Pfr.** in **D. R.** — **Kl. S. M.** bei
— **S. S. C. M.** bei **St. S.** in **B.** — **S. S. A. M.**, **Pfr.** in **T.** — **S. S. J. M.**, **Pfr.**
in **N.** bei **D.** — **Fr. M. M. P.** in **C.** — **Rev. P. B. M. O. S. B.**, **Pfr. Coop.** in **S.**

(Fortsetzung folgt).

Das „**Manna für Kinder**“, erscheint am zweiten und letzten Sonntag jeden
Monats und kostet für das halbe Jahr 24 fr., oder 40 Pf.; von 5 Expl. an à 20 fr.
oder 34 Pf.

Abonnement mit Zulage des Porto beliebe man zu richten: „An die Expedition
des „Manna“ in Braunau a. J.“ (für Deutschland postlagernd Simbach). Das halbjährige
Porto beträgt in Oesterreich für 1 Expl. 12 fr., von 2 bis 7 Expl. 24 fr., von 8 bis
40 Expl. 60 fr.; nach Deutschland von 1 bis 7 Expl. 36 Pf., von 8 bis 40 Expl. **M.** 1.20.

Wer eine größere Partie-Bestellung des „Manna“ in Aussicht hat, nehme, um
Verwicklungen zu vermeiden, von jedem Abonnenten für sein Exemplar durchwegs einfach
24 fr. oder 40 Pf. ohne weitere Porto-Entschädigung.

Abonnement des „Missionär“ pro Jahr 1 Expl. 92 fr. oder **M.** 1.56, von
3 Expl. an à 72 fr. oder **M.** 1.20; pro Halbjahr 1 Expl. 46 fr. oder 78 Pf., von 3 Expl.
an à 36 fr. oder 60 Pf.